

Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte	Band	Seite	Stuttgart 2005
NNU	74	24–26	Konrad Theiss Verlag

## „Zwischen Wissenschaft und Spaß“ – 10 Jahre Kreisarchäologie Gifhorn

Von

Andreas Wallbrecht

Mit 1 Abbildung

Die Kreisarchäologie Gifhorn gibt es seit dem 4. Oktober 1994 und wird seitdem vom Verfasser geleitet. Am Anfang war es eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) beim Museums- und Heimatverein Gifhorn. Nach zwei Jahren war es nicht möglich, diese ABM in eine feste Anstellung umzuwandeln, sondern es folgte eine zweite ABM beim Verein der Freunde und Förderer des Erich Weniger Hauses Steinhorst. Diese konnte nach weiteren zwei Jahren verlängert werden und mündete in eine Festanstellung bei dem Verein zum 15. Oktober 1999. Dies hatte allerdings eine Aufgabenerweiterung und damit verbunden eine Drittelung der Stelle zur Folge: Kreisarchäologie Gifhorn, Stadtarchäologie Wolfsburg und die Leitung des Museums Burg Brome.

Die Kreisarchäologie Gifhorn ist eine Abteilung des Historischen Museums Schloß Gifhorn. Aus diesem Grund ist ein Arbeitsschwerpunkt die Betreuung der ständigen Ausstellung, der Bibliothek, der archäologischen Sammlungen, der Magazine mit der Verwaltung von Leihgaben. Darüber hinaus gehören Stellungnahmen in der Bauleitplanung, Baustellenkontrollen, Durchführung von archäologischen Ausgrabungen, Beurteilung von abgegebenen Funden, wissenschaftliche Bearbeitung von Ausgrabungen und Fundkomplexen, Publikation der Ergebnisse und Präsentation in Ausstellungen, Vorträge und Exkursionen als Teil der Öffentlichkeitsarbeit, Jugendarbeit sowie touristische Angebote zu den Aufgaben. Allerdings ist die Kreisarchäologie nicht die untere Denkmalschutzbehörde, sondern ist am ehesten mit einer beratenden Fachinstitution zu vergleichen, während die Denkmalschutzbehörde aufgrund der fachlichen Vorgaben dann die administrativen Aufgaben abdeckt. Dabei ist die Kooperation ausgesprochen gut und die archäologischen Belange werden gebührend umgesetzt. Der Verfasser kann außerhalb der hoheitlichen Aufgaben frei agieren.

Heutzutage ist die Kreisarchäologie Gifhorn zu einer Institution geworden, die ein fester Bestandteil der Verwaltung ist. Gleichzeitig steht sie den Bürgern als Dienstleister im Bereich Archäologie und Geschichte des Landkreises Gifhorn zur Verfügung.

Neben der hauptamtlichen Kreisarchäologie gibt es noch die Archäologische Arbeitsgemeinschaft und den Ehrenamtlich Beauftragten für die archäologische Denkmalpflege im Landkreis Gifhorn, Herrn Heinz Gabriel. Man könnte ja meinen, dass dieser, seit es den hauptamtlichen Archäologen gibt, nicht mehr nötig ist, doch genau das Gegenteil ist der Fall. Denn gerade diese Zweigleisigkeit ist ausgesprochen erfolgreich, weil der Ehrenamtliche den besseren Kontakt zu anderen ehrenamtlich tätigen Heimatforschern hat, während der Hauptamtliche besser die fachliche und verwaltungstechnische Seite darstellen kann. Weiterhin hätten die nachfolgend dargestellten Projekte ohne die ehrenamtliche Unterstützung durch die Archäologische Arbeitsgemeinschaft nicht so durchgeführt werden können. Hierbei handelt es sich um die tatkräftige Mitarbeit bei Ausgrabungen, bei Projekten zur lebendigen Archäologie mit Schülern, der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen oder beim Bau und dem Transport des Magazins.

Auch die Stelle des Kreisarchäologen gäbe es ohne die Archäologische Arbeitsgemeinschaft nicht. Hier muss man allerdings ein wenig weiter ausholen. In Gifhorn gibt es durch den Museums- und Heimatverein Gifhorn eine annähernd 100jährige Tradition in der Bewahrung archäologischer Hinterlassenschaften. Aufgrund dieses Bewusstseins wurden sehr viele archäologische Funde im Historischen Museum Schloß Gifhorn gesammelt. Dies wurde noch durch das archäologische Interesse und die Fachkompetenz der verschiedenen Museumsleiter unterstrichen. Hier sind die Namen Bernhard Zeitz, Otto-Heinz Werner und Dr. Jürgen Conrad, der aktuelle Museumsleiter, zu nennen. Die Gründung der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft im Jahre 1975 war ein weiterer Grundstein, denn hier wurde deutlich, wie nötig eine hauptamtliche Kreisarchäologenstelle ist, die dann auch regelmäßig eingefordert wurde und 1994 endlich eingerichtet werden konnte. Wichtig für die Installation der Stelle war auch ein Schulterchluss des Historischen Museums mit der Bezirksarchäologie, die es gemeinsam geschafft haben, die Verwaltungsspitze von der Notwendigkeit zu überzeugen. Hilfreich war natürlich, dass der Beginn in Form einer ABM, die darüber hinaus auch

noch bei einem Verein angesiedelt war, gemacht werden konnte.

Anfangs musste ein Büro und ein Arbeitsplatz geschaffen werden. In den Räumen der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft, einem Dachgeschoss der Berufsbildenden Schule I, musste ein Raum durch Leichtbauwände abgetrennt werden. Hier entstand das Büro der Kreisarchäologie mit der Bibliothek, den Ortsakten und der Diasammlung. Im Laufe der Zeit wurden weitere zwei Arbeitsplätze für befristete ABM-Stellen (Zeichnerin, Tourismusprojekt) eingerichtet. Weiterhin wurden neue Magazine geschaffen, eng mit Regalen ausgebaut, das Fundmaterial in Kartons verpackt und nach Gemarkungen sortiert magaziniert. Von Anfang an konnte durch Drittmittel die Basis für eine gute technische Ausstattung gelegt und ausgebaut werden. Beispielhaft seien hier Grabungswerkzeug, einfache Vermessungsgeräte, eine Anlage zur zeichnerischen Grabungsdokumentation per Computer und Tachymeter sowie einer umfangreichen EDV-Ausstattung genannt. Die EDV-Anlage ermöglicht die Realisierung von fast allen grafischen Aufgaben, wie die Erstellung von Grabungsplänen, Plakaten oder großformatigen Ausstellungstafeln. Einen regulären Etat gab es hingegen nicht.

Entscheidende Ausgrabungsprojekte waren der Grabhügel von Meinersen mit Bestattungen der vorrömischen Eisenzeit, in denen sich zwei bronzene Armreife und ein kleiner Pokal für ein Kind sowie ein Elfenbeinobjekt (wohl ein Amulett) für einen Erwachsenen als Beigaben befanden (Abb. 1), das erste im Landkreis lokalisierte Großsteingrab in Rethen, die Betreuung von Gasleitungstrassen, beispielsweise eine 26 km lange Trasse durch den Südkreis über einen Zeitraum von sieben Monaten mit Voruntersuchungen auf bekannten Fundstellen und einer großen Anzahl neuentdeckter Fundstellen sowie die baubegleitende Notbergung im Bereich der Scheverlingenburg von Walle, die bisher aufgrund ur-

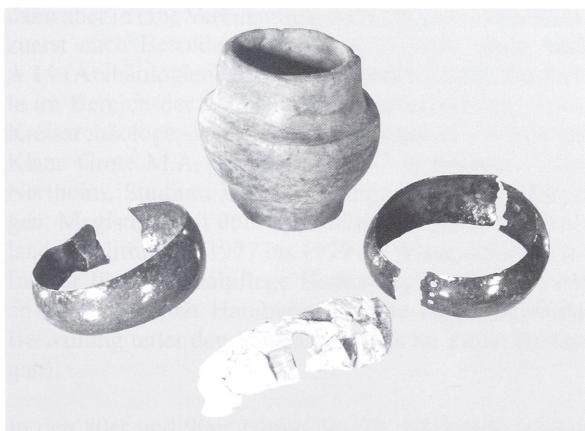


Abb. 1 Meinersen, Ldkr. Gifhorn. Zwei bronzene Armreife, ein kleiner Pokal und ein Elfenbeinobjekt als Grabbeigaben aus dem Grabhügel der Vorrömischen Eisenzeit von Meinersen.

kundlicher Überlieferung in das 11. Jh. n. Chr. datiert wurde. Durch die Ausgrabungen konnte die Datierung jedoch in die Mitte des 6. vorchristlichen Jahrhunderts korrigiert werden, wodurch die Burg zur nördlichsten bekannten Anlage dieser Zeitstellung geworden ist. Über Jahre wurden regelmäßig archäologische Luftbildflüge durchgeführt, bei denen bekannte Fundstellen dokumentiert und neue erstmalig lokalisiert wurden.

Weitere Arbeitsschwerpunkte waren die Präsentation der Ergebnisse in der Öffentlichkeit. Hierfür wurden die Presse, Funk und Fernsehen genutzt, aber auch diverse Sonderausstellungen im Historischen Museum oder ein neu entwickeltes Infosystem für archäologische Denkmale. Von 1998 bis 2003 hat sich die Kreisarchäologie an einem überregionalen *KulturTourismusProjekt* „Schätze des Bodens“ beteiligt. Es wurde eine große Angebotspalette aufgelegt und durch jährliche Veranstaltungskalender zu wechselnden Leitthemen präsentiert. Die Bandbreite reichte von Exkursionen über Bastelkurse bis zu Angeboten der Lebendigen Archäologie. Ein Highlight, das auch noch weiter fortgeführt wird, ist die alljährlich im Mai stattfindende Veranstaltung „*Allerlay Speiß vonn Spiess*“, eine Symbiose von Lebendiger Archäologie, kulinarischen Leckereien und Unterhaltung. In diesem Zusammenhang wurden auch regelmäßig Projekte für Kinder und Jugendliche angeboten, bei denen beispielsweise ein Einbaum, ein Grubenhaus oder ein Großsteingrab in Originalgröße nachgebaut wurden. Hierbei sollten die Teilnehmer durch eigene Arbeit erfahren, mit welchen Techniken in ur- und frühgeschichtlicher Zeit bestimmte Dinge hergestellt wurden. Das aufwendigste Projekt war eine einwöchige Schülergrabung gemeinsam mit einer Orientierungsstufenklasse, für die ein komplettes Grabungsareal mit einer Vielzahl an Befunden und Funden vorbereitet wurde. Anschließend konnten die Schüler Pfostensetzungen, Vorrats- und Abfallgruben, eine Feuerstelle oder ein Grubenhaus systematisch freilegen. Das passende Fundmaterial ergänzte die Befunde.

Die kurze Aufstellung der Aufgabenfelder der Kreisarchäologie zeigt die Bandbreite zwischen wissenschaftlicher Arbeit und spaßbetonter, dabei aber fachlich korrekter Vermittlung von Archäologie in der Öffentlichkeit.

#### LITERATUR:

- WALLBRECHT, Andreas 1995: Archäologische Fundstellen im Landkreis Gifhorn - Teil 1: Der Landkreis. Ein Beitrag zum 20-jährigen Bestehen der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft im Museums- und Heimatverein Gifhorn e.V. Schriftenreihe des Kreisarchivs Gifhorn 8, Gifhorn 1995.
- WALLBRECHT, Andreas 2000a: 26 Kilometer durch die Landkreise Gifhorn und Peine. Eine Gasleitung als archäologische Fundgrube. Kreiskalender 2000. Gifhomer Heimatbuch für das Jahr 2000, 91-94.
- WALLBRECHT, Andreas 2000b: Urlaub auf einer archäologi-

schen Ausgrabung. Ein kulturtouristisches Projekt. Archäologie in Niedersachsen 3, 2000, 122-124.

WALLBRECHT, Andreas 2003: Allerlay Speyß vonn Spiess – Eine Symbiose zwischen Lebendiger Archäologie und kulinarischen Genüssen. In: Kreiskalender 2003. Gifhorne Heimatbuch für das Jahr 2003, Gifhorn, 2003, 167-171.

WALLBRECHT, Andreas 2004a: Nördlichste Burganlage der vorrömischen Eisenzeit. Die Scheverlingenburg von Walle, Ldkr. Gifhorn. In: Archäologie Land Niedersachsen. 25 Jahre Denkmalschutzgesetz – 400 000 Jahre Geschichte. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland, Beiheft 42. Stuttgart 2004, 318-320.

WALLBRECHT, Andreas 2004b: Der Grabhügel von Meinersen, Ldkr. Gifhorn. Besonderheiten eines 2500 Jahre alten Bestattungsplatzes. In: Archäologie Land Niedersachsen. 25 Jahre Denkmalschutzgesetz – 400 000 Jahre Geschichte. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland, Beiheft 42. Stuttgart 2004, 324-326.

Abbildungsnachweis:

Foto: A. Wallbrecht, Kreisarchäologie Gifhorn.

Dr. Andreas Wallbrecht

Alter Postweg 21

D-38518 Gifhorn

Tel. 05371/3014

Fax 05371/935004

E-Mail: [kreisarchaeologie.gifhorn@gmx.de](mailto:kreisarchaeologie.gifhorn@gmx.de)